



Kardinal König Haus

Hospiz, Palliative Care, Demenz

Interprofessionell

Hospizliche Haltung

Palliative Kultur

Spiritualität

Kommunikation

Vergessen

Trauer

Ethik

Schmerz

Selbstsorge



Sommersemester 2019

Übersicht

Hospiz ist mehr als ein Haus

Das Kardinal König Haus – im Besonderen der Bereich Hospiz, Palliative Care, Demenz – verdankt Sr. Hildegard Teuschl CS (3.9.1937–18.2.2009) viele Inspirationen. Viele Jahre war sie in der Akademie für Sozialmanagement sowie in der Ordensentwicklung leitend und innovativ tätig und wirkte auch im Bereich Exerzitien und Spiritualität mit. Sie hat den Hospizgedanken zunehmend „gesellschaftsfähig“ gemacht und war maßgeblich am Aufbau des Dachverbands Hospiz Österreich beteiligt, dessen erste Vorsitzende sie war. Von der Hospizpionierin, die Einrichtungen und Lehrgänge begründet, Haupt- und Ehrenamtliche ausgebildet hat, wurde sie 2007 zur selbst Betroffenen. Sie verstarb hospizlich begleitet und umsorgt am 18. Februar 2009. 2019 jährt sich ihr Todestag zum zehnten Mal. *„Hospiz ist mehr als ein Haus oder ein Ort. Es steht für eine Bewegung, die von der Basis ausgeht und mehrheitlich von Frauen getragen wird. Hospiz ist ein ethisches Prinzip, eine Art und Weise des wahrhaftigen Umgangs miteinander.“*

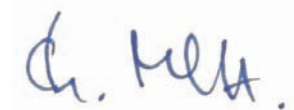
(Sr. Hildegard Teuschl CS)

Es war ihr auch ein Herzensanliegen, dass die Hospizbewegung Menschen mit Demenz nicht vergisst.

Hospiz und Palliative Care sind in den letzten Jahren in die unterschiedlichen Kontexte hinein übersetzt und weiterentwickelt worden. Das Programm von Hospiz, Palliative Care, Demenz bildet diese Vielfalt an Herausforderungen und Versorgungskontexten ab und trägt in Aus- und Weiterbildung für Professionelle und Ehrenamtliche dazu bei, die innovative, solidarische, unbürokratische, ethische Grundhaltung, von der Hildegard Teuschl CS motiviert war, in die Zukunft zu tragen.

Sr. Mag.^a Karin Weiler CS

Kommen Sie und lassen Sie sich durch unser Programm inspirieren!
Für das Team von Hospiz, Palliative Care, Demenz:



Dr. Christian Metz

Lehrgänge

Interprofessioneller Palliativlehrgang 2019/20	4
Einführungskurs Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung	6
Befähigung zur Trauerbegleitung 2019/2020	8
Dementia Care	10
Einführungskurs Demenzbegleitung	12
Demenzbegleitung PLUS	14

Seminare

In der Gegenwart des Todes öffnet sich das Leben bis auf den Grund	16
Angst bei Demenz	17
„Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder ...“, oder?	19
An der Seite der Toten	22
Angehörige: Störfall oder/und Brücke?	23
Grundlagen der Kommunikation bei Demenz	24
Demenz und Hoffnung – Widerspruch oder Auftrag?	25
Herausforderung Demenz bei Menschen mit Lernschwierigkeiten	26
„Hilfreiche Nähe – heilsame Distanz“	27
Was macht Demenz mit Familien?	28
„Alles wieder gut?“	29
Männer in ihrer Trauer begleiten	30
Die Innenwelt der Demenz erkunden	31
Alles andere als nur belastend	32
Suizidtrauer angemessen begleiten	33
Ehrenamtlich Engagierte verabschieden	35

Kurzsymposium

Zuhause leben bis zuletzt?!	18
-----------------------------	----

Führungswerkstatt

„Technische Versorgung oder menschliche Sorge?“	20
---	----

Schreibwerkstatt

„Liebes Ich“ – Schreiben für die Psychohygiene	21
--	----

Sommerakademie

Das Unsichtbare sichtbar machen	34
---------------------------------	----

Abendveranstaltungen	36
----------------------	----

Multiplikatoren ausbildung perspektive demenz	39
---	----

Informationen	42
---------------	----

Interprofessioneller Palliativlehrgang 2019/20

Zielsetzung und Kernthemen des Lehrgangs

- Palliativkonzept(e) in Theorie und Praxis kennenlernen und auf den Arbeitsalltag in den unterschiedlichen Versorgungskontexten beziehen
- Haltung, Kompetenz und Wissen von Palliative Care fallbezogen durchbuchstabieren und weiterentwickeln – u.a. im Rahmen gemeinsamer interprofessioneller (Schreib-)Projekte
- Hospiz und Palliative Care: Spannungsfelder berufsübergreifend erkunden und gestalten – zwischen Ansprüchen und Wirklichkeit(en), individuellen Bedürfnissen und organisatorischen Bedingungen; Grenzen und Möglichkeiten: Symptome umfassend wahrnehmen und lindern
- Lernen an Unterschieden – im Dialog mit den jeweiligen Berufszugängen und Alltagserfahrungen der Lehrgangsteilnehmenden in der Regelversorgung (Krankenhaus, Alten(pflege)heim, Mobile Dienste) sowie in spezialisierten Hospiz- und Palliativdiensten, in der Beratung und Begleitung von chronisch bzw. fortgeschritten kranken, alten und dementen, sterbenden und trauernden Menschen – und ihrer Angehörigen
- Kommunikation, (ethische) Entscheidungsprozesse und organisationsübergreifende Zusammenarbeit als wesentliche Qualitätsmerkmale von Palliative Care wahrnehmen, üben und entwickeln
- Radikale Partizipation der Betroffenen als Ausgangs- und Zielpunkt von Palliative Care berücksichtigen lernen

Im Rahmen des Kurses ist ein Praktikum in einer Hospiz- oder Palliativ-Einrichtung (im Umfang von 40 Stunden) verpflichtend. Ein solches Praktikum ist auch für ein erwünschtes Weiterstudium erforderlich.

Zielgruppe

Ärzte/Ärztinnen, Pflegepersonen, Professionelle aus psychosozialen Berufen, Seelsorge und Therapie mit mehrjähriger Berufserfahrung. Zugunsten einer nachhaltigen Wirkung und Umsetzung des Lerngangs empfiehlt sich die gemeinsame Teilnahme von mehreren Personen möglichst unterschiedlicher Professionen aus der gleichen Einrichtung.

Lehrgangsleitung

Dr. theol. Christian Metz, Psychotherapeut und Supervisor, Wien;
Mag.^a Dr.ⁱⁿ med. Theresa Sellner-Pogány, Ärztin für Allgemeinmedizin, Palliativmedizinerin; ärztliche Leitung Mobiles Caritas Hospiz Wien;
Manuela Straub, Diplomierte Pflegefachkraft (Mobiles Caritas Hospiz Wien, Schwerpunkt Tageshospiz), zert. Trainerin für Palliative Care (DGP);
Dr. theol. Stefan Dinges, Medizinethiker, Organisationsberater, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Ethik und Recht in der Medizin; Koordinator der Klinischen Ethikarbeit im St. Josef Krankenhaus, Wien

Bisherige und aktuelle Referierende:

Fanny Becker, DGKP; Karin Böck, MAS (Palliative Care), DGKP; Martin Doppelreiter, Dr. med.; Mathilde Egger, Dr.ⁱⁿ med.; Verena Gartner, Dr.ⁱⁿ med.; Katharina Heimerl, a.o. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med.; Andreas Heller, Univ. Prof. Dr. theol.; Annette Henry, Dr.ⁱⁿ med.; Elisabeth Hofstätter, MMag.^a DDr.ⁱⁿ phil.; Heinz Lahrmann, DI, Dr. med.; Ingrid Marth, DGKP; Sabine Pleschberger, Ass. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil., MPH, DGKS; Ernestine Radlmair-Mischling, Mag.^a; Bernhard Reiter, Dr. med.; Harald Retschitzegger, MSc (Palliative Care), Dr. med.; Sophie Roider-Schur, Dr.ⁱⁿ med.; Gerda Schmidt, MAS (Palliative Care), DGKP; Raphael Schönborn, BA, MA, DPGKP; Angelika Schneider PT; Martina Schürz, Mag.^a; Jürgen Wallner, MBA, Priv.-Doz. Dr.; Sr. Mag.^a Karin Weiler CS, Dietmar Weixler, Dr. med.; Johann Zoidl, Dr. med.; u.a.

Termine & Teilnahmebeitrag*

Einführungstag: Dienstag, 7. Mai 2019, 9.30 bis 16.00 Uhr

Vier Lehrgangswochen, jeweils von Montag 9.00 Uhr bis Mittwoch 18.00 Uhr
30.9. bis 2.10.2019, fakultative Exkursion 3. 10. 2019

2. bis 4.12.2019

27. bis 29.1.2020

23. bis 25.3.2020

eine Lehrgangswoche, Montag 9.00 Uhr bis Donnerstag 16.30 Uhr

25. bis 28.5.2020

€ 150,- Anmeldegebühr, € 1.375,- pro Semester Lehrgangsgebühr (2 x)

€ 295,- Lehrgangspauschale (Mittagessen und Pausengetränke)

Einführungskurs Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

Ein Befähigungskurs für Interessent/innen an ehrenamtlicher Mitarbeit im Bereich der Sterbe- und Trauerbegleitung, für Mitarbeiter/innen in helfenden Berufen und für Angehörige von Schwerkranken.

Ziel

Die Auseinandersetzung mit Sterben und Tod und mit den Erfordernissen für die Begleitung schwerkranker Menschen, damit ein lebenswertes Leben bis zuletzt ermöglicht wird.

Inhaltliche Schwerpunkte

- Idee und Ziel der Hospizbewegung: „Leben können bis zuletzt“
- Persönliche Auseinandersetzung mit Leben, Sterben, Krankheit und Tod
- Begleitung schwerkranker Menschen: Psychische, physische, soziale und spirituelle Bedürfnisse von Sterbenden und deren Angehörigen
- Schmerz/Schmerzlinderung, Symptomkontrolle
- Kommunikation mit Sterbenden (Sprach- und Ausdrucksformen von Sterbenden)
- Wahrhaftigkeit am Krankenbett
- Trauer – Trauerwege, Begleitung in der Zeit der Trauer
- Hilfen für die Pflege von Schwerkranken, einfache Pflegemaßnahmen; Pflegehilfsmittel; Pflegen – ein sozialer Prozess
- Ängste und Gefühle, Möglichkeiten und Grenzen in der Begleitung Schwerkranker
- Bedürfnisse hochbetagter Menschen, Demenz, Verwirrtheit, Validation
- Ehrenamtliche Mitarbeit in Hospizdiensten, Möglichkeiten, Bedingungen
- Rechtliche und ethische Fragen rund um Sterben und Tod
- Aktive und passive Sterbehilfe, Patientenverfügung

Der Lehrgang entspricht den Standards des Dachverbands Hospiz Österreich zur Befähigung Ehrenamtlicher.

Leitung

Sr. Mag.^a Karin Weiler CS, Theologin, Supervisorin (ÖSV)

Die Kurs-Referent/innen bringen einschlägige Erfahrung in der Hospiz-/Palliativarbeit mit. Sie repräsentieren die Berufsgruppen: Krankenpflege, Medizin, Seelsorge und Sozialarbeit. Im Sinne multiprofessioneller Perspektive wechseln sie einander ab. Der gesamte Kurs wird durchgehend von einer Leiterin mit Erfahrung in der Erwachsenenbildung begleitet.

Termine

Einführung: Montag, 11. Februar 2019, 17.30 bis 21.00 Uhr

Weitere Termine: 15 Kursabende sowie drei ganze Samstage von Februar bis Juni 2019. (Einzeltermine siehe Spezialfolder)

Nächster Lehrgang: September 2019 bis Jänner 2020, Beginn: 16. 9. 2019

Teilnahmebeitrag

€ 485,- Kursgebühr + € 30,- Anmeldegebühr, inkl. Mittagessen an Ganztagen

Wichtige Hinweise

- Wer sich ehrenamtlich in der direkten Hospizbegleitung bei sterbenden Menschen und deren Angehörigen engagieren möchte, muss einen Kurs absolviert haben, der den Standards von Hospiz Österreich entspricht. Derzeit sind dies 80 Unterrichtseinheiten Einführung und ein Praktikum, das mit den Verantwortlichen der Hospizeinrichtungen zu vereinbaren ist.
- Im Einführungskurs wird persönliches Einlassen und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen mit Krankheit und Verlusten erwartet (z.B. in Rollenspielen).
- Durchgehende Anwesenheit ist für den Erhalt des Zertifikates Voraussetzung.
- Die Entscheidung für eine ehrenamtliche Hospiz-Mitarbeit wird nach dem Kurs in einem persönlichen Gespräch zwischen Interessent/in und Hospizverantwortlichen (zunächst für eine befristete Zeit) getroffen.

Befähigung zur Trauerbegleitung 2019/2020

Trauer ist ein natürlicher und heilsamer Prozess als Reaktion auf einen Verlust. Sie ist notwendig, jedoch meist sehr schmerzhaft. Trauernde brauchen viel Geduld und Einfühlungsvermögen um Abschied zu nehmen, ihre Gefühle zuzulassen, neue Lebensperspektiven zu entwickeln und die Beziehung zum/zur Verstorbenen angemessen in ein neues Leben zu integrieren. Dazu benötigen sie oftmals Wegbegleiter/innen, die geduldig da sind, aufmerksam zuhören und die Gefühle des trauernden Menschen aushalten.

Inhaltliche Schwerpunkte

- Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie und mit Verlusterfahrungen
- Vorstellung unterschiedlicher Trauertheorien und Trauermodelle
- Begleitung von trauernden Kindern und Jugendlichen
- Möglichkeiten der Gesprächsführung
- Abschiedsrituale und Gestaltungsmöglichkeiten
- Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen

Zielgruppe

- Ehrenamtlich tätige Menschen, die bereits den Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitungskurs absolviert haben
- Menschen in helfenden Berufen: Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen, Ärzt/innen, psychosoziale Berufsgruppen, Seelsorger/innen

Leitung

Mag.^a Silvia Langthaler, Psychotherapeutin, DGKS, Pädagogin, Leitung Roter Anker des CS Hospiz Rennweg
Brigitte Mayr MAS (Palliative Care), DGKS, Verantwortliche für das Trauercafé des Mobilen Hospizes der Caritas Wien, Trauerbegleiterin und -beraterin, zertifiziert durch den BVT (Bundesverband Trauerbegleitung Deutschland)

Einführungsabend:

Dienstag, 8. Oktober 2019, 18.30 bis 20.30 Uhr

weitere Termine

1. Modul: 18., 19. Oktober 2019
2. Modul: 15., 16. November 2019
3. Modul: 13., 14. Dezember 2019
4. Modul: 10., 11. Jänner 2020
5. Modul: 14., 15. Februar 2020

Jeweils Freitag, 15.30 bis 20.00 Uhr und Samstag, 9.00 bis 18.00 Uhr

Formale Voraussetzungen

- Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung bzw. Interprofessioneller Palliativlehrgang bzw. Lehrgang Demenzbegleitung oder
- Ausbildung in Psychotherapie, Psychologie, LSB, Medizin oder einem Pflegeberuf, wenn mindestens je 40 UE Selbsterfahrung und Gesprächsführung sowie Erfahrung in Trauerbegleitung und Kenntnisse der psychosozialen Angebote rund um Sterben, Tod und Trauer nachgewiesen werden können

Persönliche Voraussetzungen

- Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit persönlichen Verlusterfahrungen und die Bereitschaft, sich in einer Gruppe darüber auszutauschen
- Respektvoller Umgang mit Menschen verschiedener Weltanschauungen

Von der Teilnahme wird abgeraten, wenn jemand derzeit in der Auseinandersetzung mit schwerwiegenden Ereignissen / Erfahrungen, z. B.: Todesfall, schwere Erkrankung, Trennung steht.

Teilnahmebeitrag

€ 590,- inkl. Mittagessen an Ganztagen

Der Lehrgang entspricht den Standards der Bundesarbeitsgemeinschaft Trauerbegleitung.

Dementia Care

Die Zunahme demenzieller Beeinträchtigungen stellt unsere Gesellschaft auf eine Bewährungsprobe: Wie wird es gelingen, Menschen mit Demenz und ihre nächsten Bezugspersonen so zu unterstützen, dass Selbstbestimmung und Teilhabe gelebt werden können? Wir sehen uns gefordert, die Betroffenen und ihre Bewältigungsformen besser zu verstehen. So lernen wir nicht nur, wie wir gezielt helfen können, wir bekommen auch wertvolle Erfahrungen geschenkt, die uns lehren, das Altern auch abseits rationaler Verstandesleistung zu würdigen. Die Ziele, Inhalte und Rahmenbedingungen für den Lehrgang „Dementia Care“ wurden mit Vertreter/innen aus Organisationen und Expert/innen aus dem Demenzbereich erarbeitet. Der Lehrgang verbindet die eigene Erfahrung in der Praxis mit Reflexion und theoretischer Auseinandersetzung durch berufsbegleitende Seminare, Praxisbegleitung in Kleingruppen und die Möglichkeit einer Projektarbeit.

Zielsetzungen

- Wohlbefinden, Selbstbestimmung und Teilhabemöglichkeiten von Betroffenen werden durch die erworbenen Kompetenzen der Absolvent/innen verbessert.
- Absolvent/innen wirken als Multiplikator/innen in der interprofessionellen Zusammenarbeit und unterstützen An- und Zugehörige.
- Absolvent/innen erleben die Arbeit durch ihre personenzentrierte Haltung und erworbenen Erkenntnisse fachlich und persönlich zufriedenstellender.

Dementia Care Kompetenzen

- Teilnehmer/innen entwickeln eine empathische und wertschätzende Grundhaltung.
- Teilnehmer/innen lernen Entwicklungsprozesse zu begleiten und erhalten Grundkenntnisse der Palliativen Demenzbetreuung.
- Teilnehmer/innen lernen ihr Handeln ethisch zu reflektieren und zu argumentieren.
- Teilnehmer/innen lernen Interventionen anzuwenden, die sich an den Ressourcen und Bewältigungsformen der Betroffenen orientieren.

- Sie erwerben Zusammenhangswissen in Bezug auf sozialpolitische, medizinische, gerontopsychologische, rechtliche und ethische Dimensionen der Demenz.
- Sie erarbeiten sich Vernetzungs- und Vermittlungskompetenzen in der Interaktion mit An- und Zugehörigen und als Multiplikator/innen im interprofessionellen Team.
- Teilnehmer/innen bauen Kommunikations- und Konfliktfähigkeit aus.

Lehr- und Weiterbildungsleitung

Raphael Schönborn MA Sozialwirtschaft und Soz. Arbeit, BA Erziehungs- und Bildungswissenschaften, DPGKP, Sonderausbildung für Lehrtätigkeit § 65b GuKG; Geschäftsführer PROMENZ, langjährige Praxis in der Begleitung von Menschen mit Demenz und An- und Zugehörigen; Fort- und Weiterbildungs-tätigkeiten, Wien

Referent/innen

Dr. jur. Michael Halmich; Dr. med. Klaus Kraushofer, Facharzt für Psychiatrie; Christian Ottinger, DPGKP; Gerda Schmidt DGKS, MAS (Palliative Care); Helga Singer; Mag.^a Sabine Zankl

Informationsveranstaltung

Do., 21. November 2019, 14.00 bis 17.00 Uhr
Information, Kennenlernen, Entscheiden

Fünf Module mit je drei Seminartagen von 20. Jänner 2020 bis 25. September 2020 (Einzeltermine siehe Spezialfolder)
Zwei Coachingtage finden zwischen den Modulen 2 und 3 bzw. 3 und 4 in den Einrichtungen der Teilnehmer/innen statt.

Teilnahmebeitrag*

€ 3.220,- Lehrgangsbeitrag,
€ 380,- Seminarpauschale (Mittagessen und Pausengetränke)

Einführungskurs Demenzbegleitung

Ein Befähigungskurs für Interessent/innen an ehrenamtlicher Begleitung von Menschen mit Demenz, für Mitarbeiter/innen in Berufen, die mit Personen mit Demenz in Kontakt sind, für deren Angehörige und für alle, die sich für bessere Teilhabe der Betroffenen in der Gesellschaft einsetzen wollen, zum Beispiel in „demenzfreundlichen Bezirken“.

Ziel

Die Auseinandersetzung mit Alter, kognitiven Einschränkungen und Sterben sowie Wissen um demenzielle Krankheiten soll befähigen, Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ein lebenswertes Leben und Teilhabe zu ermöglichen.

Inhaltliche Schwerpunkte

- Selbstreflexion in Bezug auf Alter, Krankheit, Verlust von körperlichen und/oder geistigen Fähigkeiten, Sterben, Tod und Trauer
- Auseinandersetzung mit der ehrenamtlichen Rolle in der Begleitung hochaltriger, demenzbetroffener Menschen und ihrer Angehörigen
- Verbale und nonverbale Aspekte der Kommunikation mit desorientierten Personen (v.a. Validation nach N. Feil)
- Medizinische und pflegerische Grundinformationen: Krankheitsbilder der Demenz: Formen, Diagnosewege, Symptome, Verläufe, (medizinische und pflegerische) Therapien; Essen, Trinken, Mobilisierungshilfen
- Palliative Care und Demenz
- Spirituelle und religiöse Bedürfnisse, Gestaltung von spirituellen Räumen und Ritualen
- Begleitung von An- und Zugehörigen
- Ethische und rechtliche Aspekte der Begleitung
- Trauer und Trauerbegleitung
- Selbstsorge

Leitung

Lehrgangsleitung: Mag.^a Corinna Klein, Gesamtkoordination Ehrenamt, CS Caritas Socialis

Konzeption und Abwicklung: Mag.^a Petra Rösler, Erwachsenenbildnerin
Die Referent/innen bringen Kompetenzen in der medizinischen, pflegerischen und psychosozialen Betreuung von Menschen mit Demenz mit.

Termine

Start: Freitag, 15. Februar 2019, 18.00 bis 21.00 Uhr

Weitere Termine: 11 Abende sowie vier ganze Samstage von Februar bis Juni 2019 (siehe Spezialfolder).

Wichtige Hinweise

- Im Einführungskurs wird persönliches Einlassen und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen mit Krankheit und Verlusten erwartet (z.B. in Rollenspielen).
- Durchgehende Anwesenheit ist für den Erhalt des Zertifikates Voraussetzung.

Teilnahmebeitrag

€ 515,- inkl. vier Mittagessen und Kursunterlagen

Demenzbegleitung PLUS (Vertiefungskurs)

Ein Kurs für Menschen mit gutem Basiswissen zu Demenz,

- die ehrenamtlich oder im Familien-/Freundeskreis in der Demenzbetreuung tätig sind
- Mitarbeiter/innen in Berufen, die mit Menschen mit Demenz in Kontakt sind
- und alle, die sich vertiefend mit der „Krankheit des Vergessens“ beschäftigen möchten

Ziel dieses Kurses

- vertiefte Auseinandersetzung mit der Begleitung und Betreuung von Menschen mit Demenz
- Vermittlung von Kenntnissen für einfühlsame Unterstützung auch in schwierigen Situationen
- Reflexion zum Umgang mit existenziellen Fragen (Sinn, Spiritualität, Schmerz)
- theoretisches Wissen für die eigene Begleitungstätigkeit anwendbar zu machen

Durch diesen Kurs können Sie Ihre Grundkenntnisse vertiefen und neue Zugänge und Themen kennenlernen.

Leitung

Mag.^a Corinna Klein

Die Referent/innen des Kurses bringen einschlägige Erfahrung in der Begleitung von Menschen mit Demenz mit.

Termin

Start: Freitag, 4. Oktober 2019, 18.00 bis 21.30 Uhr

Weitere Termine: 2 Seminartage (aus 4 Themen wählbar), 3 Vortragsabende, 5 Gruppenabende, Abschlussabend

Teilnahmebeitrag

€ 360,- inkl. zwei Mittagessen

Demenz und Familie

Demenz wird oft als „Krankheit der Angehörigen“ bezeichnet.

Eine Google-Suche zum Thema schlägt als Stichworte „überfordert“, „Belastung“ und „Fehler“ vor. Zugleich lebt der Großteil der demenziell veränderten Menschen in einer Sorgebeziehung mit Angehörigen, ob diese sich selbst nun als „pflegend“ oder „betreuend“ verstehen. Die Vielfalt der Beziehungen in diesen Kontexten erfordert auch völlig unterschiedliche Hilfestellungen von außen. Professionell Pflegende, Beratende und andere Unterstützer/innen brauchen daher einen weiten Blick und umfassendes Wissen, um hilfreich zu wirken.

Unser thematischer Schwerpunkt rund um Demenz und Familie bietet vielfältige Impulse. Vielleicht ist auch für Ihre Praxis etwas Anregendes dabei!

- | | |
|-------------------|--|
| 25. April 2019 | Was macht Demenz mit Familien? (Seminar)
U. Baer, G. Frick-Baer, Seite 28 |
| 17. Mai 2019 | Alles andere als nur belastend (Seminar)
C. Birkholz, Seite 32 |
| 3. Juni 2019 | Lieber tot als eine Last (Vortrag)
A. Kruse, Seite 37 |
| 8. Oktober 2019 | Wer ist hier der/die Betroffene? (Seminar)
R. Hutyra |
| 16. November 2019 | Belastung und Entlastung im Familiensystem bei Demenz (Seminar für Ehrenamtliche & Angehörige)
P. Jenewein |
| 29. November 2019 | Vom Ehepartner zum Angehörigen ...
Betreuende Männer im Blick (Seminar)
R. Schönborn |

In der Gegenwart des Todes öffnet sich das Leben bis auf den Grund

Der Tod ist immer gegenwärtig – nur nehmen wir ihn nicht wahr, weil wir so gebannt auf das schauen, was wir das Leben nennen, in der Annahme, es sei alles. Aber es ist nur die Hälfte unserer Wirklichkeit. Der Tod ist die andere Hälfte. Leben und Tod bedingen einander. Sie sind ein Ganzes. Wenn wir den Mut haben, auf Tod und Leben gleichzeitig zu schauen, erkennen wir die schöpferische Kraft des Augenblicks. Dieses Erkennen umzusetzen und zu leben ist ein Weg. Vielleicht entsteht eine leise Ahnung, wohin dieser Weg führen könnte, wenn wir Themen, die uns beschäftigen, unter der Schirmherrschaft von Leben und Tod gleichzeitig betrachten. Wir erfahren, wie das Leben sich in viele Farben auffächert und – wenn wir es zulassen – an großer Tiefe gewinnt.

Zielgruppe

Alle am Thema Interessierten

Leitung

Christl Lieben, Psychotherapeutin, Supervisorin und Coach in freier Praxis, Seminartätigkeit in Österreich, Deutschland und Amerika

Termin

Freitag, 8. Februar 2019, 14.00 mit open end
Samstag, 9. Februar 2019, 10.00 bis ca.19.30 Uhr
Sonntag, 10. Februar 2019, 10.00 bis ca.14.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 315,- inkl. Mittagessen am Samstag und Pausengetränke

Angst bei Demenz Unvermeidliches Symptom oder lösbare Herausforderung?

Angst und Demenz sind quasi „unzertrennlich.“ Der öffentliche Diskurs über Demenz ist von Angst geprägt und aus Umfragen wissen wir, dass die Menschen in Mitteleuropa kaum etwas so fürchten wie eine Demenzerkrankung. In frühen Phasen der Demenz ist der Alltag oft von Angst durch erlebte Fehlleistungen geprägt. Wut, Aggression und Depression sind häufige Auswirkungen dieser Angst. Später wird für manche Erkrankte selbst das vertraute Umfeld fremd, beim Umzug ins Heim ist auch faktisch alles rundum ungewohnt. Die Fremdheit der Umgebung inklusive der Menschen löst ein Gefühl der Angst aus, das nur noch schwer benannt werden kann. Auf die Spitze getrieben wird die Angst wohl bei einer Einweisung ins Krankenhaus.

In der Begleitung von Menschen mit Demenz stellt die Angst immer wieder neue Herausforderungen dar. Ist es überhaupt möglich, in Resonanz zur Angst zu gehen – bleiben wir dann noch handlungsfähig? Wie helfen wir Angehörigen und jungen Mitarbeiter/innen, mit den eigenen Ängsten umzugehen? Was passiert, wenn die Angst ignoriert wird? Gibt es „Rezepte“ für Standardsituationen? Wann müssen auch mal Medikamente her?

In diesem Seminar widmen wir uns dem Phänomen der Angst aus zwei Perspektiven: Wie gehe ich mit Angst um – wie sehen meine eigenen Prägungen aus? Was bedeutet das für meine Arbeit? Und: Welche Angst-besetzten Situationen ergeben sich im Verlauf einer Demenz häufig und welche Wege stehen uns im Rahmen eines personenzentrierten Zugangs in unserem Arbeitsfeld zur Verfügung, um mit den auftretenden Situationen gut umzugehen?

Leitung

Detlef Rüsing, Pflegewissenschaftler (BScN; MScN), Herausgeber der Fachzeitschrift „pflegen: Demenz“ und gefragter Redner mit Lehraufträgen an Hochschulen im In- und Ausland.

Termin

Montag, 11. Februar 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Zuhause leben bis zuletzt?! Möglichkeiten und Grenzen für ein Sterben daheim

Kurzsymposium im Gedenken an Sr. Hildegard Teuschl CS (3. 9. 1937–18. 2. 2009)
anlässlich ihres 10. Todestages

Programm

- Filmsequenz
- Persönliche Erinnerungen an Sr. Hildegard Teuschl CS –
Dr.ⁱⁿ Annette Henry, MSc, Mag.^a Leena Pelttari, MSc, P. Klaus Schweiggel SJ,
Sr. Mag.^a Karin Weiler CS, OA Dr. Dietmar Weixler
- HPC Mobil: Möglichkeiten & Herausforderungen der Betreuung zu Hause –
Christine Hintermayer DSA, CS Caritas Socialis
- Das Lebenszeugnis von Kardinal König – Dr.ⁱⁿ Annemarie Fenzl
- Zuhause bis zuletzt – Prof. DDr. Johannes Huber
- Agape

Termin

Dienstag, 18. Februar 2019, 17.00 bis 19.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

Teilnahme kostenlos, Anmeldung bis 11. Februar 2019:
anmeldung@kardinal-koenig-haus.at

„Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder ...“, oder? Zum Menschenbild am Anfang und am Ende des Lebens

Das Klischee, Kindheit und hohes Alter seien einander ähnlich, existiert seit Plato. So sieht es auch Shakespeare in „Wie es euch gefällt“: „Der letzte Akt, mit dem die seltsam wechselnde Geschichte schließt, ist zweite Kindheit: gänzlichliches Vergessen, ohne Augen, ohne Zahn, Geschmack und alles.“

Dagegen wendet sich Arno Geiger in „Der alte König in seinem Exil“: „Oft heißt es, an Demenz erkrankte Menschen seien wie kleine Kinder – kaum ein Text zum Thema, der auf diese Metapher verzichtet; und das ist ärgerlich. ... Der Umgang mit Kindern schärft den Blick für Fortschritte, der Umgang mit Demenzkranken den Blick für Verlust.“

Gemäß der Vision des Propheten Joel „Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben“ (Joel 3,1) möchte dieser Tag anregen, Lebensphasen am Anfang und am Ende des Lebens von ihrem Eigensinn her zu verstehen. Es gilt, den Blick für die darin steckenden Möglichkeiten zu schärfen. Für die Begleitung alter, an Demenz leidender Menschen möchten wir ein Verständnis von Bildung vertiefen, die nicht unaufhaltsame Verluste therapiert, sondern den Möglichkeiten eine Chance gibt.

Zielgruppen

Personen aus der Seelsorge, Personen in der Begleitung von Menschen mit Demenz, haupt- und ehrenamtlich oder familiär/nachbarschaftlich

Leitung

Univ.-Prof. Dr. Martin Jäggle, Fachbereich Religionspädagogik, Institut für Praktische Theologie, Katholisch-Theologische Fakultät, Universität Wien;
Dr. Franz Josef Zessner, Pflegeheim-Seelsorger in der CS Caritas Socialis, Wien 3

Termin

Dienstag, 19. Februar 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

„Technische Versorgung oder menschliche Sorge?“ – Das wäre die falsche Alternative! Ethische Perspektiven auf technische Arrangements in der Pflege und ihre praktischen Konsequenzen

Die westlichen Industriegesellschaften altern in dreifacher Hinsicht: Die Menschen werden kalendarisch immer älter, und die alten Menschen werden absolut und relativ immer mehr in diesen Gesellschaften. Zugleich mangelt es an Pflegefachkräften und an Finanzmitteln für die Sorge dieser alten Menschen. Daneben erweitern sich die medizinisch-technischen Möglichkeiten und die Ansprüche derer, die eine möglichst optimale Versorgung im Alter haben wollen.

Digitalisierung und intelligente Vernetzung, smart-homes, Pflegeroboter und altersgerechte Assistenzsysteme scheinen das Mittel der Wahl zu sein, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Die damit einhergehenden Veränderungen betreffen sowohl den einzelnen Menschen in seinem Selbstverhältnis als auch das Zusammenleben der Menschen.

Welche ethischen Fragen sind also bei den hierfür nötigen Entscheidungen und Investitionen zu berücksichtigen? Ethik als die notwendige Reflexion auf die sozialen und moralischen Implikationen der durch Technik hervorgerufenen Veränderungen stellt einen wichtigen Beitrag zu einer breiteren gesellschaftspolitischen Debatte dar.

Das Seminar nimmt den Stand der pflege-technischen Diskussion auf, es bietet ethische und anthropologische Perspektiven auf diesen Innovationsprozess von technischen Arrangements in der Pflege und reflektiert die praktischen Konsequenzen.

Leitung

Prof. Dr. theol. habil. Arne Manzeschke, Professor für Anthropologie und Ethik für Gesundheitsberufe an der Evangelischen Hochschule Nürnberg und Leiter der Fachstelle für Ethik und Anthropologie im Gesundheitswesen.

Termin

Dienstag, 26. Februar 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag*

€ 175,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

„Liebes Ich“ – Schreiben für die Psychohygiene Kreative, ressourcenorientierte Formen des Tagebuchschreibens

Ausgebucht – Warteliste möglich

Schreiben, wenn das Denken im Kreis läuft, wenn die Seele verstummt ist und wieder Worte finden will? Schreiben, um Glückserlebnisse festzuhalten? Schreiben, um später noch einmal zu genießen, wofür man jetzt eigentlich keine Zeit hat. Schreiben ist eine vielseitige Form der Lebenskunst.

In diesem Seminar zeigt Ihnen Barbara Pachtl-Eberhart, wie Sie die Techniken des kreativen und therapeutischen Schreibens für Ihre private und berufliche Psychohygiene einsetzen können – um sich von Gedankenlast zu befreien und sich neu mit Lebenslust aufzuladen.

Leitung

Barbara Pachtl-Eberhart, Autorin und Leiterin von Schreibwerkstätten mit Methoden der Poesietherapie, außerdem: Eine Frau voll Lebenserfahrung, mit Herz und Hand und Fuß, die ihr Wissen und ihre Liebe zum Leben großzügig weitergibt

Termin (ausgebucht)

Freitag, 1. März 2019, 18.00 bis 21.00 Uhr
Samstag, 2. März 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 180,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Zusatztermin 26756

Freitag, 8. März 2019, 18.00 bis 21.00 Uhr
Samstag, 9. März 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr

An der Seite der Toten Wiederholungstermin

Ausgebucht – Warteliste möglich. Neuer Termin: 6. Dezember 2019

Das Seminar „An der Seite der Toten“ will zu einer intensiven Selbsterfahrung mit den Lebensthemen Tod und Trauer einladen. Diese führt unter anderem in die Auseinandersetzung mit dem toten Körper. Der „Blick“ auf den Leichnam (das Symbol des „Körper gewordenen Todes“) kann helfen, unsere individuellen Gefühlsräume in der Begegnung mit dem Tod zu erweitern und zu bereichern. Dabei ist es völlig gleichgültig, ob wir uns jemals real einem Leichnam gegenübersehen.

Der reichhaltige Erfahrungsschatz des Seminarleiters zum Thema lädt zu einer emotionalen und vor allem lebendigen Reise ein. Den Seminarteilnehmer/innen eröffnen sich dabei neue Wege und brauchbare Hilfestellungen für künftige Begegnungen mit dem Tod, sowie trauernden Menschen – ob in beruflicher Funktion, als helfender Beistand, Mitmensch oder selbst direkt Betroffene/r. Hilfestellungen, die wir benötigen, um der Sprachlosigkeit und Ohnmacht, die der Tod erwecken kann, etwas entgegenzusetzen: gegenseitige Verbundenheit, heilsames Mitgefühl, Wertschätzung und (De-)Mut.

Seminarinhalte

- Die totgeschwiegenen Toten
- Wem gehört der Leichnam?
- Das (un)heimliche Leben der Leiche
- Das Leichentabu: ein Berührungsverbot
- Das „Begreifen“ des Todes und seine Bedeutung für den Trauerverlauf
- Eine selbstbestimmte Abschiedskultur
- Die Bedeutung des Humors

Leitung

Dr. Martin Prein, Thanatologe, Psychologe, ehem. Bestatter

Termin & Teilnahmebeitrag

Donnerstag, 14. März 2019, 9.00 bis 18.00 Uhr
€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Angehörige: Störfall oder/und Brücke? Umgang mit schwierigen Situationen mit Angehörigen Wiederholungstermin

Spannungen im Umgang mit Angehörigen gehören zu den immer wieder auftretenden Erfahrungen in der professionellen Begleitung und Betreuung von Hospiz- und Palliative-Care-Patient/innen. Wie eine störende Wand treten sie oftmals dazwischen und belasten alle Beteiligten.

Durch einen erweiterten Blick auf den Kontext solcher Momente der Spannung und der damit verbundenen Konfliktsituationen kann es aber auch gelingen, ihre Möglichkeiten und Chancen für einen gelingenden Kommunikationsprozess mit Angehörigen zu erfassen.

Inhalte

- der Unterschied zwischen „schwierigen Angehörigen“ und „schwierigen Situationen“
- das „Schwierige“ an schwierigen Situationen für mich
- ein systemischer Blick auf die Kontexte
- methodische Anregungen für eine gelingende Kommunikation

Arbeitsweise

- Fallbeispiele aus der Praxis der Teilnehmer/innen
- Inputs zur systemischen Sicht und Methoden der ressourcen- und lösungsorientierten Gesprächsführung
- systemische Strukturaufstellung
- Übungssequenzen in Kleingruppen und Plenum

Leitung

Mag. Roland Hutyra, Studium der Theologie, Sozial- und Politikwissenschaften, Unternehmensberatung, Team- und Organisationsentwicklung, systemische Strukturaufstellung, Führungskräftecoaching

Termin & Teilnahmebeitrag

Dienstag, 19. März 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr
€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Grundlagen der Kommunikation bei Demenz Einführung in die Validation nach Naomi Feil

Validation nach Naomi Feil ist eine Methode, um mit alten mangelhaft orientierten und desorientierten Menschen zu kommunizieren und ihr Verhalten besser zu verstehen. Der Begriff Validation bedeutet übersetzt soviel wie „für gültig erklären“, „wertschätzen“. Validation basiert darauf, den verwirrten alten Menschen in seinen Gefühlen, Äußerungen und Handlungen ernst zu nehmen, nicht zu korrigieren, sondern ihn in seiner Realität zu begleiten. Das Seminar bietet eine Einführung in die Grundhaltung der Validation, in ihre Theorie (Prinzipien, Phasen der Desorientierung etc.) und ihre Techniken.

Zielgruppe

Angehörige sowie haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, die nach verbesserten Möglichkeiten der Kommunikation mit alten, pflegebedürftigen und an Demenz erkrankten Menschen Ausschau halten.

Leitung

Martina Hunyadi, Validationslehrerin nach Naomi Feil, LIMA-Trainerin, Ergotherapeutin

Termin

Samstag, 30. März 2019, 9.00 bis 18.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 95,- inkl. Mittagessen

Demenz und Hoffnung – Widerspruch oder Auftrag?

Ich, Sabine Baumbach, habe folgenden Traum: dass Menschen mit Demenz Hoffnung erfahren können und dürfen durch uns Betreuungs- und Pflegepersonen. Dass ihnen in Einrichtungen und Pflegesituationen trotz zunehmender Abhängigkeit die Hoffnung nicht genommen, sondern auch diese gepflegt wird. Das buchstabiere ich als:

H – Halten und Bindung erfahren **O** – Orientieren und sich zurechtfinden
F – Folgen und verstanden werden **F** – Fördern und Fähigkeiten zulassen
N – Not verstehen und lindern **U** – Ungemach in Wohlgefühl verwandeln
N – Neigungen erkennen **G** – Glück erleben

Es gibt viele Konzepte, die uns dabei helfen sollen und können, Menschen mit Demenz nahe zu sein, sie zu verstehen, mit ihnen in Kontakt zu treten. Besonders geeignet scheint mir aus meiner Erfahrung die personenzentrierte Pflege nach Tom Kitwood, die geprägt ist von Bindung, Wärme und Fürsorge, die wir dem Menschen mit Demenz zukommen lassen. Im Seminar wollen wir die Prinzipien des Konzepts der Personenzentrierten Pflege in Hinblick auf Hoffnung erkunden. Und das, was Christian Müller-Hergl „stellvertretende Hoffnung“ nennt. Wir werden gemeinsam reflektieren:

- Welche Hoffnung haben wir für die Wirkung unserer Handlungen?
- Empfinden wir die Diagnose Demenz als Ende aller Hoffnung?
- Worauf hoffen wir für die Menschen, die wir begleiten – und für uns selbst?
- Welche Atmosphäre herrscht in unserem Arbeitsbereich – was spüren die Menschen mit Demenz dort an Schutz und Hoffnung?

Daraus leiten wir ab, wie wir zu stellvertretenden Hoffnungsträger/innen werden können. Und damit heilsam begleiten und stärkend pflegen.

Leitung

Sabine Baumbach, Ergotherapeutin und Palliative Koordinatorin für Psychosoziale Berufe. Dozentin im Bereich Demenz und Palliative Geriatrie/Betreuung

Termin & Teilnahmebeitrag

Dienstag, 2. April 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr

€ 150,- inkl. Mittagessen

Herausforderung Demenz bei Menschen mit Lernschwierigkeiten

Menschen mit Lernschwierigkeiten haben im Vergleich mit der Allgemeinbevölkerung ein vielfach höheres Risiko, an einer Demenz zu erkranken. Dies trifft insbesondere auf Menschen mit Down Syndrom zu. Jede/r Dritte in der Altersgruppe 50-60 Jahre wird davon betroffen sein. Die damit einhergehenden Verhaltensveränderungen verursachen häufig Konflikte mit Arbeitskolleg/innen oder Mitbewohner/innen. Betreuungskräfte bringen diese Verhaltensänderungen zunächst nicht mit einer Demenzerkrankung in Verbindung und erreichen in ihrer pädagogischen Arbeit häufig die Grenzen ihrer Belastbarkeit.

Das Goethe Zitat: „Man sieht nur, was man weiß“, ist keine leere Formulierung, sondern verweist auf den Umstand, dass uns nur Dinge auffallen können, über die wir Hintergrundwissen besitzen. Dieses Hintergrundwissen zu Ursachen, Symptomen und zur Diagnostik einer Demenz bei Menschen mit Lernschwierigkeiten wird vermittelt und mit konkreten Einschätzungsinstrumenten ergänzt.

Das Seminar basiert auf den aktuellen Erkenntnissen und Erfahrungen speziell aus den internationalen Forschungsfeldern und die Inhalte werden praxisnah vermittelt. Die Teilnehmer/innen erhalten umfangreiche Arbeitsmaterialien für den Einsatz in ihrem Arbeitsfeld.

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen aus Wohneinrichtungen oder Werkstätten der Behindertenhilfe – haupt- und ehrenamtlich – oder Pflegenden mit Klient/innen mit Lernschwierigkeiten

Leitung

Christina Kuhn, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Demenz Support Stuttgart, Studium Empirische Kulturwissenschaft und Pädagogik, examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin

Termin & Teilnahmebeitrag*

Mittwoch, 3. April 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr
€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

„Hilfreiche Nähe – heilsame Distanz“ Balance finden zwischen Bindung und Abgrenzung

Ganz beim anderen zu sein, ohne dabei außer sich zu geraten, ist ein spannender Balance-Akt und eine wichtige Fähigkeit in der Betreuung und Begleitung von schwer kranken und sterbenden Menschen. Wie viel Nähe lasse ich zu und biete ich selbst an, wieviel Distanz ist erforderlich, um (ausreichend) innerlich frei und handlungsfähig zu sein im Umgang mit Patient/innen, Angehörigen, Kolleg/innen? In diesem Seminar widmen wir uns vielfältigen Aspekten der professionellen „Beziehungs-Arbeit“. Wir sind lebenslang in Beziehung: zu Bezugspersonen, zum eigenen Leben, zur Welt. Das Lebensende steht für die Lösung von Beziehungen, und gerade hier ist es wichtig, Nähe und Distanz bewusst und einfühlsam zu ermöglichen und zu gestalten. Betreuende, die ihre Grenzen klar genug wahrnehmen und kommunizieren, haben die Möglichkeit, ihren Patient/innen und deren Zugehörigen mit Offenheit zu begegnen und sich selbst vor Überforderung zu schützen. Eine Haltung, die hilfreiche Nähe und heilsame Distanz ermöglicht, lässt sich nicht verordnen. Sie lebt vielmehr vom alltäglichen Einüben und entwickelt sich im aufmerksamen Umgang mit sich und anderen. Hierzu werden auch konkrete Übungshinweise angeboten.

Methodik

Selbsterfahrungselemente & praktische Übungen (aktivierende Klopf-Übung; Ressourcen-orientierte Tranceübung); kurze theoretische Erklärungsmodelle; Filmausschnitt; Musik

Zielgruppe

Professionelle in Pflege- und Sozialberufen, Ärzte/Ärztinnen, Therapeut/innen, Seelsorger/innen, ehrenamtlich Tätige

Leitung

Dr.ⁱⁿ Barbara Laimböck, Ärztin, Psychotherapeutin;
Dr. theol. Christian Metz, Psychotherapeut und Supervisor, Wien

Termin & Teilnahmebeitrag

Dienstag, 9. April 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr
€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Was macht Demenz mit Familien? Kompetenztag für in Demenzbetreuung und -pflege Tätige

Demenz verändert Partnerschaften und Familien nicht erst mit der Diagnose, denn dieser gehen oft schon Streit und Angst voraus. Ein Mitglied der Familie verändert sich - und damit oft die gesamte Dynamik. Die Gefühle, die hier ins Spiel kommen, sind stark und wirksam in alle Richtungen: Liebe, Trauer, Angst, Wut. An diesem Kompetenztag erkunden Sie mit Dr. Gabriele Frick-Baer und Dr. Udo Baer die beiden Perspektiven der Familienmitglieder und der professionell Begleitenden. Wer sieht was? Wer stellt was in den Mittelpunkt? Und: Was lösen die Unterschiede in diesen Perspektiven aus? Gemeinsam suchen Sie in der Gruppe nach Möglichkeiten zu einem besseren Miteinander im Sinne der gegenseitigen Unterstützung.

Themen dabei können sein

- Der Diagnose-Schock. Wie die Demenz-Diagnose Familienbeziehungen durcheinander wirbelt und was dann helfen kann
- Wie Familiengefühle die Angehörigenarbeit behindern können und was hilft
- Transgenerative Traumata und Familiengeheimnisse als „Ballast“ und die Auswirkungen
- übersehene Gewalt in Familien an alten Menschen
- Beziehungswürdigung

Leitung

Dr. Udo Baer, Dr. phil. (Gesundheitswissenschaften), Diplom-Pädagoge, Kreativer Leibtherapeut AKL, Mitbegründer und Wissenschaftlicher Berater der Zukunftswerkstatt therapie kreativ und Wissenschaftlicher Leiter des Instituts für soziale Innovationen (ISI) sowie des Instituts für Gerontopsychiatrie (IGP), Vorsitzender der Stiftung Würde, Autor („Das Herz wird nicht dement“)
Dr.ⁱⁿ Gabriele Frick-Baer, Dr. phil. (Erziehungswissenschaften), Diplom-Pädagogin, Kreative Leib- und Traumatherapeutin, Mitbegründerin und -entwicklerin der Zukunftswerkstatt therapie kreativ, Vorstandsmitglied der Stiftung Würde und wissenschaftliche Leitung der Kreativen Traumahilfe der Stiftung Würde

Termin & Teilnahmebeitrag

Donnerstag, 25. April 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr
€ 160,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

„Alles wieder gut?“ Den Schmerz überwinden, der zwischen uns steht.

Im Versuch unseren Bedürfnissen nachzukommen bzw. unserem Glaubenssystem gerecht zu werden, setzen wir immer wieder Handlungen, die wir bedauern, weil sie – wie wir gleich oder später im Rückblick erkennen – ganz allgemein ausgedrückt „nicht ok“ waren.

Eine Möglichkeit mit so einer „Einsicht“ – jenseits von Selbstvorwürfen und Konzepten wie Schuld und Sünde – umzugehen, ist der Prozess der „Wiedergutmachung“. Es geht dabei um eine schrittweise Klärung – zunächst nur für uns selbst – aus welchen Glaubenssätzen, Gefühlen und Bedürfnissen heraus wir welche Handlungen gesetzt haben und was uns dabei an offensichtlichen oder vermuteten „negativen“ Auswirkungen auf andere bzw. uns selbst leidtut. Wenn das wirklich klar ist, besteht ein möglicher weiterer Schritt darin, den betroffenen Menschen unser Verhalten einzugestehen (sofern dadurch nicht weiterer „Schaden“ entsteht), unser aufrichtiges Bedauern zum Ausdruck zu bringen und danach zu fragen, wie wir es wieder gut machen können (persönlich, systemisch und/oder rituell).

Leitung

Dr. Sepp Fennes, Trainer und Coach für Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung, ehrenamtlicher Demenz- und Sterbebegleiter in der Caritas Socialis; Dr. theol. Christian Metz, Psychotherapeut und Supervisor, Wien

Termin

Freitag, 26. April 2019, 17.00 bis 21.00 Uhr,
Samstag, 27. April 2019, 10.00 bis 18.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 180,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Männer in ihrer Trauer begleiten Trauer und Gender

Die Fähigkeit zu trauern ist eine Grundausstattung jedes menschlichen Wesens. Dennoch sehen wir, dass unterschiedliche historische Epochen und unterschiedliche Kulturen unterschiedliche Formen entwickeln, um Trauer zu leben. Sosehr nun der Prozess der Trauer ein höchst individuelles Geschehen ist, so sehr ist doch erkennbar, dass individuelle Kontexte und Lebensumstände emotionalen Ausdruck – wie es Trauer einer ist – beeinflussen können. Das Seminar möchte zunächst die männliche Lebenswelt in den Blick nehmen, um aus diesem Blickwinkel auf die Prozesse der Trauer zu schauen. Das Ziel ist, ein vertieftes Verständnis für männliche bzw. individuelle Trauervollzüge zu erlangen.

Inhalte: Männliche Lebenswelten, Prozesse der Trauer, Geschlechtssensible Begleitung

Zielgruppe

alle am Thema Interessierte

Leitung

Mag. Dr. Erich Lehner, Psychoanalyse, Palliative Care, Männer- und Geschlechterforschung, Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Wien, Graz, Institut Palliative Care und OrganisationsEthik / IFF Wien, www.erich-lehner.at

Termin

Freitag, 10. Mai 2019, 18.00 bis 21.00 Uhr,
Samstag, 11. Mai 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 180,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Die Innenwelt der Demenz erkunden mit dem demenz balance-Modell

„Mit dem demenz balance-Modell habe ich eindrücklich erlebt, wie mit den Verlusten meine innere Balance verloren ging. Ich habe eine Ahnung davon bekommen, mit welchen Gefühlen ich zu kämpfen hätte, aber auch welche Bedürfnisse dann bei mir im Vordergrund stünden.“ Sabine B.

Das demenz balance-Modell ist eine Methode, die uns hilft, mögliche Auswirkungen einer Demenzerkrankung auf das eigene Leben zu erkunden. Ziel ist es, über Selbsterfahrung die Empathie und das Verständnis für die Bedürfnisse und das Verhalten von Menschen mit einer Demenz zu stärken.

Inhalte

Kurzer Überblick über das Leben mit Demenz: Welche Formen gibt es, wie verlaufen sie? Welche Unterstützung ist nötig und wie kann sie gestaltet werden? Was sind die großen Herausforderungen für Betroffene, Angehörige, Umfeld? Selbsterfahrung anhand des Modells: tiefes, aber gut begleitetes Eintauchen in das Leben mit zunehmenden Verlusten. Erkunden der Gefühle, Ressourcen, Bedürfnisse in dieser Situation.

Reflexion und Ableiten von Handlungsmöglichkeiten für Begleitende in Familie, Ehrenamt oder Beruf. Entwickeln von konkreten Ideen ebenso wie Formulieren von Grundsätzlichem.

Zielgruppe

Angehörige, ehrenamtlich in der Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz Tätige, Betreuende z.B. in der Seelsorge, Interessierte am Alltagskontakt, etwa in Dienstleistungsberufen (Apotheken, Arztpraxis ...).

Leitung

Raphael Schönborn BA, MA (siehe Seite 11)

Termin & Teilnahmebeitrag

Samstag, 11. Mai 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr
€ 95,- inkl. Mittagessen

Alles andere als nur belastend Angehörigenpflege als Beziehungsgeschehen

Rund 85% Prozent der pflegebedürftigen Menschen werden zuhause von Angehörigen gepflegt, die diese Lebensaufgabe für sich annehmen und gestalten. Eine Pflegeaufgabe sucht man sich in der Regel nicht aus, sondern reagiert auf Situationen, in denen Sorge und Fürsorge notwendig werden.

Häufig wird Pflege mit Belastung und Überlastung verbunden. Das ist aber nur ein Aspekt dieser Lebenssituation. Gute Pflege erwächst aus einem Beziehungsgeschehen, aus der Verbundenheit heraus. Pflege als Element der Beziehungsgestaltung reichert mit neuen Erfahrungen an, kann (latente) Loyalität und Liebe in den „Handreichungen“ des Alltags lebendig werden lassen. Lebendigkeit entsteht aus dem Empfinden von Sinn und Beziehung. Sie kann so zur Ressource in (auch) belastenden Situationen werden. Je mehr man in Resonanz ist, umso besser werden Bedürfnisse wahrgenommen. Ohne Resonanz aber wird Pflege zur Technik.

Aus dem Inhalt

- Pflege: bereichernde Liebeserfahrung versus entfremdende Belastung
- Pflege als Resonanzgeschehen (Resonanztheorie von Hartmut Rosa)
- Pflege als gewachsene Kompetenz der gemeinsamen Geschichte: das Konzept der personalen relationalen Assistenz
- Von Betroffenen lernen: Diskussion und Interpretation von Erfahrungsberichten
- Resonanzförderung in Beratungsbeziehungen für pflegende Angehörige

Zielgruppen

Ärzt/innen, Psycholog/innen, Pflegepersonal aller Ausbildungsgrade, therapeutische Berufsgruppen, Seelsorger/innen, Ehrenamtliche, Angehörige, Interessierte

Leitung

Dr.ⁱⁿ phil. Carmen Birkholz, Dipl.-Theologin, Palliative-Care Trainerin und Autorin mit Schwerpunkt Menschen mit Demenz und Menschen mit geistiger Beeinträchtigung sowie Spiritualität

Termin & Teilnahmebeitrag

Fr., 17. Mai 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr
€ 150,- inkl. Mittagessen & Pausengetränke

Suizidtrauer angemessen begleiten

Der Trauerprozess nach einem Suizid ist meist ein erschwerter Trauerprozess, die Gefühle der Hinterbliebenen sind manchmal heftiger oder einseitiger als in anderen Trauerprozessen, die äußeren Bedingungen sind meist beunruhigender und angsteinflößender als bei anderen Todesursachen. Der Trauerprozess, der nach jedem Verlust und Todesfall notwendig ist, wird so erschwert. Aber – auch ein Mensch, der sich das Leben genommen hat, ist gestorben. Es gilt, seinen Tod zu verarbeiten, sein Leben zu verabschieden und eine Form von innerer Verbundenheit zu finden, die dem ganzen Menschen und nicht nur seinem Sterben gilt.

Ziele

- Abbau von Ängsten und persönlichen Tabus der Begleitenden
- Informationsvermittlung zur Todesursache Suizid
- Geschärftes Bewusstsein für die möglichen Auswirkungen von vorangegangenen Krisen oder Erkrankungen auf den Trauerprozess
- Grundwissen über traumatische Trauer
- Anregungen zum Umgang mit Schuldfragen

Zielgruppe

Alle, die therapeutisch, beratend und begleitend mit Suizidhinterbliebenen arbeiten.

Leitung

Chris Paul, Trauerbegleiterin, Fachautorin & Dozentin

Termin

Dienstag, 21. Mai 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr,
Mittwoch, 22. Mai 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 285,- inkl. Mittagessen und Pausenverpflegung

Das Unsichtbare sichtbar machen Künstlerisch-theatrale Intervention für den (Berufs-)Alltag und den Umgang mit Grenzen

Oftmals gibt es Situationen, wo alles wie gelähmt zu sein scheint. Wer vermag etwas zu sagen? Wer getraut sich etwas zu verändern? Kreativität könnte die Kugel ins Rollen bringen. Doch wo und wie kann die Bewegung ansetzen?

„Ich glaube an all die Dinge, die mithilfe des Theaters sichtbar gemacht werden können!“ (Augusto Boal, Erfinder des Theaters der Unterdrückten, Theaterautor und Regisseur 1931–2009)

Es ist das Anliegen dieser Sommerakademie, kreative und bewegende Ansätze für Interventionen in der Berufspraxis kennen zu lernen. So kann sich der eigene Handlungsrahmen womöglich erweitern, eventuell lähmende Situationen können gelockert werden und in Bewegung kommen. Spontaneität und Intuition soll gefördert werden. Kreative Methoden, Spielen, Lachen, Darstellen sind dabei wichtige Motoren und dienen auch der Selbstfürsorge.

Methoden

Wahrnehmungs- und Ausdrucksübungen, Improvisations- und Bewegungstheater, Ansätze aus Clownerie, Erinnerungsarbeit und Dramatherapie

Zielgruppe

Alle Gesundheitsberufe sowie Mitarbeiter/innen in der ehrenamtlichen Begleitung von Patient/innen und deren Angehörigen; Koordinator/innen von Ehrenamtlichen; Seelsorger/innen, Erzieher/innen, Personalentwickler/innen sowie in der Fort- und Weiterbildung tätige Personen

Leitung

Mag.^a Barbara Pfaffenwimmer, MSc., Lehrbeauftragte für Theaterpädagogik und Erwachsenenbildung; langjährige Erfahrung mit Forumtheater- und Playbacktheaterprojekten; Psychotherapeutin (Psychodrama) und Supervisorin

Termin & Teilnahmebeitrag

Dienstag, 25. Juni 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr

Mittwoch, 26. Juni 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr

€ 285,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Ehrenamtlich Engagierte verabschieden: Sich anbahnende Abschiede frühzeitig erkennen und konstruktiv gestalten

In Ihrer Einrichtung gibt es Ehrenamtliche, die immer stören, aber wie können Sie sich im Guten voneinander trennen? Schon länger bahnt sich an, dass die ehrenamtliche Tätigkeit nicht mehr passt. Langjährige verdiente Ehrenamtliche „gehen in Pension“. Ein Ehrenamt darf auch ein Ende finden. Manchmal muss es das aus persönlichen oder beruflichen Gründen. Oder ein Projekt endet, eine Tätigkeit überfordert, wird verändert, verlagert oder abgeschafft. Es kommt darauf an, den Abschied bewusst zu gestalten. Abschiede sind schwierig und schmerzlich, für beide Seiten. In diesem Workshop werden verschiedene Perspektiven bei der Beendigung eines Engagements erörtert. Was ist dabei zu beachten? Neben den thematischen Impulsen sollen auch Fallbeispiele aus der Praxis in Kleingruppen ausgetauscht werden.

Zielgruppe

Ehrenamtlichenkoordinator/innen, Leitende, die mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten

Leitung

Dipl.-Pflegerwiss. (FH) Corinna Woisin, DGKP, systemische Beraterin (DGSF), Leitung Malteser Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard (Hamburg)

Termin

Dienstag, 24. September 2019, 9.00 bis 17.00 Uhr,

Teilnahmebeitrag

€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausenverpflegung

Abendveranstaltungen

LESUNG

Durchkreuzt 27451
Wie ein Ordensmann und Priester mit der Diagnose Krebs umgeht

Referierender

P. Dr. Andreas R. Batlogg SJ, Dr. theol., war langjähriger Chefredakteur von „Stimmen der Zeit“ und wissenschaftlicher Leiter des Karl-Rahner-Archivs, derzeit in der Cityseelsorge an St. Michael in München tätig, schreibt regelmäßig für „Die Furche“ und „Christ in der Gegenwart“, Autor von „Der evangelische Papst. Hält Franziskus, was er verspricht?“ (Kösel, 2018)

Termin

Donnerstag, 14. Februar 2019, 19.00 bis 21.00 Uhr

VORTRÄGE

Technische Versorgung oder menschliche Sorge – das wäre die falsche Alternative. 24147
Ethisch-anthropologische Anmerkungen zur Veränderung der Sorgeskultur in einer digitalisierten Welt

Referierender

Prof. Dr. theol. habil. Arne Manzeschke, Professor für Anthropologie und Ethik für Gesundheitsberufe an der Evangelischen Hochschule Nürnberg und Leiter der Fachstelle für Ethik und Anthropologie im Gesundheitswesen, seit 2014 Forschungsdirektor am Zentrum für Wirtschaftsethik (ZfW), Arbeitsbereich »Ethik und Anthropologie im Gesundheitswesen«, seit 2015 stellv. Vorsitzender der Ethikkommission für Präimplantationsdiagnostik in Bayern und ebenfalls seit 2015 Vizepräsident der Societas Ethica, der Europäischen Forschungsgesellschaft für Ethik

Termin

Montag, 25. Februar 2018, 19.00 bis 21.00 Uhr

Abendveranstaltungen

Die Kunst der Begleitung 26315
Was die Gesellschaft von der ehrenamtlichen Hospizarbeit wissen sollte

Referierender

Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas Heller M.A., Lehrstuhl für Palliative Care und Organisationsethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Graz

Termin

Montag, 25. März 2019, 19.00 bis 21.00 Uhr

Kaleidoskop des Trauerns 24159
Vortragskonzert

Referierende

Chris Paul, Trauerbegleiterin in Deutschland, Trainerin und Fachautorin, schreibt seit fast 40 Jahren auch eigene Stücke (www.chrispaul.de)

Udo Kamjunke, freier Gitarrist in verschiedenen Formationen, Musikalienhändler, Musiklehrer und Musikproduzent (www.kamjunke.de)

Termin

Montag, 20. Mai 2019, 19.00 bis 21.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 15,-

Lieber tot als eine Last? 24161

Referierender

Dr. Dipl. Psych. Andreas Kruse, Direktor d. Institut für Gerontologie, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; Mitglied des Deutschen Ethikrates

Termin

Montag, 3. Juni 2019, 19.00 bis 21.00 Uhr

Abendveranstaltungen

Ressource und Grenzen des Ehrenamts in der Hospizarbeit

27039

Was braucht ein/e Ehrenamtliche/r, um gut wirken zu können

Referierende

Dipl.-Pflegewiss. (FH) Corinna Woisin, DGKP, systemische Beraterin (DGSF),
Leitung Malteser Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard

Termin

Montag, 23. September 2019, 19.00 bis 21.00 Uhr

Teilnahmebeitrag für alle Abendveranstaltungen wenn nicht anders angegeben
je € 10,-



ERSTE Stiftung

**Wir danken unserem Förderer
sowie allen privaten
Spender/innen.**

Multiplikatoren Ausbildung

Innenwelten der Demenz verständlich vermitteln

Das **demenz balance-Modell**® richtet sich an Lehrende, an Praxisanleiter/innen, Pflegedienstleiter/innen und Heimleitungen, die sich im Rahmen der Fortbildungs- und Bildungsarbeit mit dem Thema Demenz befassen. Es bietet die Möglichkeit, durch Selbsterfahrung einen Einblick in die Innenwelt von Menschen mit Demenz zu erhalten. Das Ziel der Arbeit mit dem demenz balance-Modell® ist es, die Empathiefähigkeit und Feinfühligkeit für die Situation von Menschen mit Demenz nachhaltig zu erhöhen.

Seminarpaket

- Detaillierte methodisch-didaktische Anleitung für den Einsatz des demenz balance-Modells®
- Handbuch inklusive Seminarkonzept und Arbeitsmaterialien, um das demenz balance-Modell® selbst durchzuführen
- Zertifikat, verbunden mit der Berechtigung, das demenz balance-Modell® in der Aus-, Fort- und Weiterbildung eigenständig zu nutzen
- Jährliche Einladungen zum Anwendertreffen
- Zugang zum geschützten Anwenderbereich
- Protokolle zu Erstellung didaktischer Materialien
- Auswertungsmethodik
- Umgang mit starken Emotionen bei Teilnehmer/innen in der Selbsterfahrung

Termin & Ihre Investition

Freitag, 30. August 2019 bis Samstag, 31. August 2019, jeweils 9.00 bis 18.00 Uhr
Das Seminarpaket kostet pro Person € 690,- exkl. MwSt. inkl. Verpflegung

Das haben Ihre Teilnehmer/innen vom Modell

- Erweiterung der eigenen Handlungskompetenz
- Die Möglichkeit, Gefühle und Bedürfnisse in der Demenz zu erleben
- Ansprechendes und nachhaltig wirksames Arbeitsmaterial



Veranstalter

Barbara Klee-Reiter, perspektive demenz, Köln, in Kooperation
mit dem Kardinal König Haus (Anmeldung, Seminarort)

Das Kardinal König Haus will in diesen Lebensbereichen Schwerpunkte setzen und im Interesse der Betroffenen, ihrer Angehörigen und Zugehörigen, unter Einbeziehung der Träger-Organisationen und politischen Verantwortlichen, folgende Anliegen bündeln:

1. Gesellschaftspolitische Veränderung: Demenzbetroffene und ihre Angehörigen sollen bei Entscheidungsträgern und in der Öffentlichkeit mit ihren Anliegen wahrgenommen werden.

2. Vernetzung: Das informelle Netzwerk, das sich mit dem Kardinal König Haus über die Jahre entwickelt hat, soll bewusst so (mit)gestaltet werden, dass Demenzbetroffene im geriatrischen (Pflege-) Bereich und in der Gesellschaft einen höheren Stellenwert erhalten.

3. Haltung – Ethik – Menschenbild: Die christliche Anthropologie orientiert sich an der Gott-Ebenbildlichkeit des Menschen – und nicht an seiner Leistungsfähigkeit. Damit setzen wir ein positives Gegenbild zu einer Haltung, die den Menschen in der letzten Lebensphase oft vorwiegend unter ökonomischen Gesichtspunkten sieht und wertet.

4. Wissens- und Praxistransfer nach Österreich: Zahlreiche Initiativen und neue Entwicklungen geschehen oft unbeachtet im Ausland. Österreich als kleines Land steht immer in der Gefahr, zu kleinräumig zu denken. Und das Tagesgeschäft lässt Trägerorganisationen oft zu wenig Zeit, sich mit Zukunftsentwicklungen zu beschäftigen. Die in den vergangenen Jahren aufgebauten internationalen Kontakte des Kardinal König Hauses sollen hierzu gepflegt und systematisch ausgebaut werden.

5. Stärkung des Ehrenamts: Dies ist unmittelbar für die Betroffenen hilfreich, hat aber auch einen gesellschaftspolitischen Effekt: Ehrenamtliche kommunizieren die Anliegen von Demenzbetroffenen und deren Angehörigen sehr effizient in gesellschaftliche Bereiche, die sich mit diesem Thema bisher kaum befassen mussten.



Dr. Christian Metz
Leiter des Programmbereichs Hospiz, Palliative Care, Demenz



Mag.ª Petra Rösler
Mitarbeiterin im Programmbereich Hospiz, Palliative Care, Demenz



Mag.ª Martina Schürz
Mitarbeiterin im Programmbereich Hospiz, Palliative Care, Demenz



Mag.ª Sr. Karin Weiler CS
Mitarbeiterin im Programmbereich Hospiz, Palliative Care, Demenz



Nina Zuckerstätter, MSc
Mitarbeiterin im Programmbereich Hospiz, Palliative Care, Demenz

Informationen

Adresse

Kardinal König Haus
Bildungszentrum der Jesuiten und der Caritas gemeinnützige Ges.m.b.H.
1130 Wien, Kardinal-König-Platz 3 (Lainzer Straße, Jagdschlossgasse)
www.kardinal-koenig-haus.at



Information

Mag.^a Martina Schürz
Telefon: +43-1-804 75 93-629
schuerz@kardinal-koenig-haus.at

Anmeldung

Telefon: +43-1-804 75 93-649 Fax: +43-1-803 85 78-27
anmeldung@kardinal-koenig-haus.at
www.kardinal-koenig-haus.at

Teilnahmebestätigung als Fortbildung

Gemäß GuKG und Sozialbetreuungsberufegesetz erhalten die Teilnehmenden nach Abschluss der Veranstaltung eine Teilnahmebestätigung mit Angabe der Anzahl der besuchten Unterrichtsstunden.

Bankverbindung

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien
IBAN: AT 46 3200 0000 0870 0155. BIC: RLNWATWW

Informationen

Teilnahmebeiträge

Die Beiträge entnehmen Sie bitte dem Programm. Die mit * gekennzeichneten Teilnahmebeiträge sind nach UStBLV v. 28.8.2018 gem. § 6 UStG umsatzsteuerbefreit. Alle weiteren verstehen sich inkl. 10 % USt. Dazu kommen bei Seminaren, Lehrgängen, Tagungen etc. noch die Aufenthaltskosten.

Storno

Soweit im Programm nicht anders angegeben, können Anmeldungen bis 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn kostenlos storniert werden. Bei einem späteren Rücktritt bis drei Tage vor Veranstaltungsbeginn wird eine Stornogebühr von 50 % der Kosten einbehalten, danach 100%.
Stornobedingungen Lehrgänge: Eine kostenlose Stornierung Ihrer Anmeldung ist bis 6 Wochen vor Lehrgangsbeginn möglich. Bei einem Rücktritt bis 4 Wochen vor Lehrgangsbeginn wird eine Stornogebühr von 50% der Lehrgangskosten einbehalten.
Bei späterer Abmeldung besteht kein Anspruch auf Refundierung, es sei denn, Sie vermitteln eine/n Ersatzteilnehmer/in.
Preise vorbehaltlich Druckfehler und Änderungen.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger
Bildungszentrum der Jesuiten und der Caritas gemeinnützige Ges.m.b.H.,
1130 Wien, Kardinal-König-Platz 3
Stand: Jänner 2019

Geprüfte Qualität:



